

# Bestimmung der Auslöschungsschiefe monokliner Feldspäte aus der Zwillingsoptik

Autor(en): **Burri, Conrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische mineralogische und petrographische Mitteilungen  
= Bulletin suisse de minéralogie et pétrographie**

Band (Jahr): **47 (1967)**

Heft 1: **Feldspäte**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-36943>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Bestimmung der Auslöschungsschiefe monokliner Feldspäte aus der Zwillingsoptik

Von *Conrad Burri* (Zürich) \*)

Mit 2 Textfiguren

*Zusammenfassung:* Einfache Überlegungen ergeben, dass sich die Auslöschungsschiefe  $n_{\alpha}/a$  für monokline Feldspäte mit Hilfe des U-Tisches an beliebigen Schnitten von Zwillingen nach dem Karlsbad-, Manebach- oder Baveno-Gesetz ermitteln lässt. Die Spaltbarkeit braucht nicht ausgebildet zu sein.

*Summary:* A simple Universal-stage method is given, by which the extinction angle  $n_{\alpha}/a$  of monoclinic feldspars may be obtained from random sections of twins after the Karlsbad, Manebach or Baveno laws. The cleavage needs not being recognizable.

Die normalerweise für monokline Kalifeldspäte (Orthoklas, Sanidin)  $5^{\circ}$  im stumpfen Winkel  $\beta$  betragende Auslöschungsschiefe  $n_{\alpha}/a$  steigt bekanntlich für erhöhten Na-Gehalt bis auf  $12^{\circ}$  an. Ihrer Bestimmung kommt daher diagnostischer Wert zu. Trotzdem fehlen jedoch vielfach diesbezügliche Angaben bei petrographischen Beschreibungen. Abgesehen vom Fehlen geeigneter Schnitte, dürfte der Grund hierfür vorwiegend in der oft, besonders bei Sanidinen, nur unvollkommen ausgebildeten basalen Spaltbarkeit liegen, welche als Bezugsrichtung benötigt wird. Es scheint nicht allgemein bekannt zu sein, dass sich die interessierende Auslöschungsschiefe auf einfache Weise aus der mit Hilfe des U-Tisches ermittelten Zwillingsoptik erhalten lässt, und zwar ohne dass von der Spaltbarkeit Gebrauch gemacht wird. Hierfür können sowohl Zwillinge nach dem Karlsbad-, wie auch solche nach dem Manebach- oder Baveno-Gesetz benützt werden.

---

\*) Adresse des Autors: Prof. C. Burri, Institut für Kristallographie und Petrographie der Eid. Technischen Hochschule, Sonneggstr. 5, 8006 Zürich.

## Karlsbad-Gesetz

Im monoklinen System lässt sich das Karlsbad-Gesetz entweder als Normalengesetz mit  $ZA \perp (100)$  oder aber als Kantengesetz mit  $ZA [001]$  auffassen (BURRI 1965)<sup>1</sup>). Heute wird ganz allgemein die zweite Deutung vorgezogen, da sie, im Gegensatz zur ersten, auch für das triklin System Gültigkeit besitzt. Für einen Schnitt parallel (010) liegen die Verhältnisse gemäss Fig. 1 (wobei sich Index 1 immer auf das Individuum in Grundstellung, Index 2 jedoch auf dasjenige in Zwillingstellung bezieht).

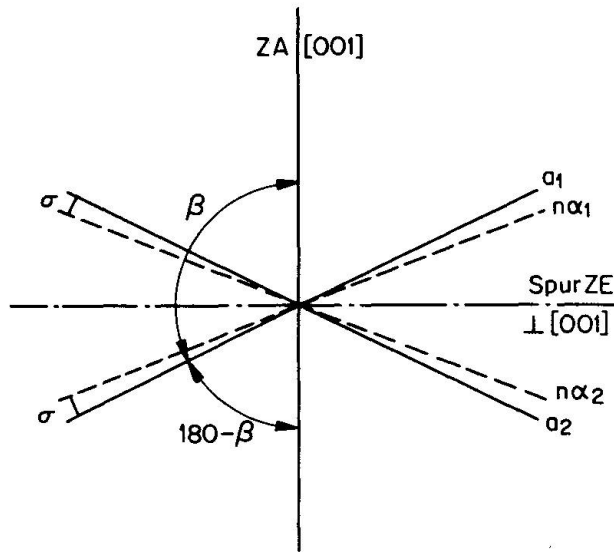


Fig. 1. Karlsbader Zwilling von Orthoklas mit  $n_{\alpha}/a = 5^{\circ}$ . Schnitt parallel (010).

Bezeichnet man den gesuchten Auslöschungswinkel  $n_{\alpha}/a$  mit  $\sigma$ , so ist  $2\sigma = \sphericalangle(a_1 a_2) - \sphericalangle(n_{\alpha_1} n_{\alpha_2})$ . Weil jedoch  $(a_1 a_2) = 180^{\circ} - 2(180^{\circ} - \beta) = 2\beta - 180^{\circ}$  ist, so wird für  $\beta = 116^{\circ}$   $(a_1 a_2) = 52^{\circ}$  und folglich

$$\sigma = \frac{1}{2} [52^{\circ} - (n_{\alpha_1} n_{\alpha_2})].$$

Der gesuchte Auslöschungswinkel ergibt sich somit unmittelbar aus dem der stereographischen Projektion zu entnehmenden Winkel  $(n_{\alpha_1} n_{\alpha_2})$ , wobei es einen Vorteil der Methode darstellt, dass sich der Messfehler halbiert.

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass Karlsbader Zwillinge auch auf einfache Weise zu entscheiden gestatten, ob ein vorliegender Alkalifeldspat monoklin oder triklin ist. Monoklin fallen die Schwingungsrichtungen  $n_{\gamma}$  (für „Sanidinoptik“, d. h. symmetrische Lage der Achsen-

<sup>1</sup>) C. BURRI (1965): Bemerkungen zur Formulierung der Zwillingsgesetze monokliner Feldspäte. Schweiz. Min. Petr. Mitt. 45, 457—466.

ebene,  $n_\beta$ ) der beiden verzwilligten Individuen zusammen, da sie normal zu (010) stehen. Bringt man diese Richtung parallel der Achse  $A_4$  (BEREK) bzw. K (REINHARD) des U-Tisches, so muss bei deren Betätigung die Dunkelheit für beide Individuen des Zwillings erhalten bleiben. Für triklinen Symmetrie steht jedoch  $n_\gamma$  bzw.  $n_\beta$  nicht mehr genau normal zu (010), so dass diese Schwingungsrichtungen für die beiden Zwillingsindividuen nicht mehr zusammenfallen. Dunkelheit lässt sich daher nur für eines der beiden Individuen einstellen, während das andere leicht aufhellt. Die Verwendung eines Gipsblättchens vom Rot I erlaubt hierbei die Konstatierung sehr geringer Aufhellungen bzw. Abweichungen von der monoklinen Symmetrie.

### Manebach-Gesetz

Das Manebach-Gesetz wird sowohl monoklin wie triklin, allgemein als Normalengesetz mit  $ZA \perp (001)$  definiert. Für monokline Symmetrie lässt es sich jedoch auch als Kantengesetz mit  $ZA [100]$  auffassen (BURRI 1965). Die gesuchte Auslöschungsschiefe ergibt sich zu

$$\sigma = \frac{1}{2} (n_{\alpha_1} n_{\alpha_2}).$$

Auch hier besteht der Vorteil, dass sich der Messfehler halbiert.

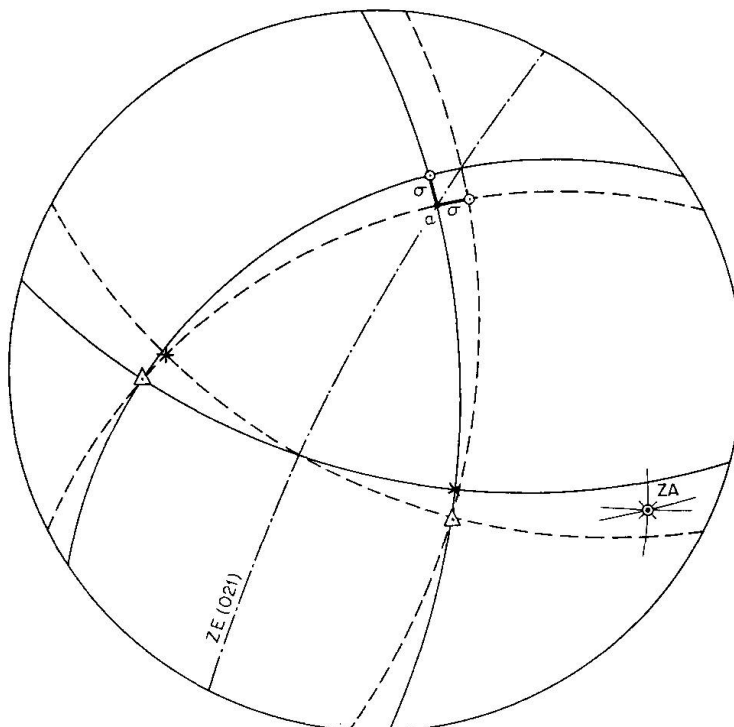


Fig. 2. Baveno-Zwilling von Na-haltigem Orthoklas mit  $n_\alpha/a = 8^\circ$  in stereographischer Projektion.

## Baveno-Gesetz

Auch die Zwillinge nach diesem Gesetz mit  $ZA \perp (021)$  bzw.  $ZE (021)$  sind für die Bestimmung der Auslöschungsschiefe brauchbar. Im Gegensatz zu den bis jetzt behandelten Fällen muss jedoch die Richtung der kristallographischen  $a$ -Achse als geometrische Bezugsrichtung konstruktiv ermittelt werden, damit der Auslöschungswinkel abgelesen werden kann. Die  $a$ -Achse erhält man mit Vorteil als Schnittgerade der beiden Flächen  $(010)_1$  und  $(010)_2$ , d. h. in stereographischer Projektion als Schnittpunkt der beiden zu  $n_{\gamma_1}$  und  $n_{\gamma_2}$ , bzw. bei „Sanidinoptik“ zu  $n_{\beta_1}$  und  $n_{\beta_2}$  polaren Grosskreise, worauf der gesuchte Winkel  $\sigma$  für beide Individuen abgelesen werden kann (Fig. 2). Theoretisch liesse sich die  $a$ -Achse auch als Schnittgerade der  $ZE$  mit  $(010)$  erhalten, d. h. in der stereographischen Projektion als Schnittpunkt des zur konstruierten  $ZA$  polaren Grosskreises mit einem der beiden zu  $n_\gamma$  bzw.  $n_\beta$  polaren. In der Praxis ist dieser Weg jedoch nicht empfehlenswert. Infolge der bei Orthoklas und Sanidin vorliegenden speziellen Verhältnisse ist nämlich die durch Konstruktion erhaltene Lage der  $ZA$  meistens mit einem gewissen Fehler behaftet, da sich die beiden Grosskreise  $n_{\gamma_1} n_{\gamma_2}$  und  $n_{\beta_1} n_{\beta_2}$  unter sehr flachen Winkeln schneiden, während  $n_{\alpha_1}$  und  $n_{\alpha_2}$  eng benachbart liegen.

Manuskript eingegangen am 13. Januar 1966.